

*Aufstellungsarbeit hat das Ziel zu würdigen, dass das Leben als unser elementarstes Gut über die Eltern, Großeltern, Urgroßeltern, Ahnen zu uns geflossen ist. Diese Würdigung bringt uns die Verbindung zu unseren Wurzeln und damit zu unserer Kraft.  
B. Hellinger*

## SYSTEMISCHE FAMILIENAUSTELLUNGSARBEIT

Ein Gespräch der Journalistin Paula Elisabeth Mölk (Illustrierte „Die Tirolerin“) über das Wesen und die Wirksamkeit der Systemischen Familientherapie mit der Salzburger Psychotherapeutin Ilse Maly.

**Die Tirolerin:** Frau Maly, die Systemische Familientherapie nach Bert Hellinger ist in vieler Munde. Sie haben durch Ihre Arbeit als Therapeutin auf diesem Gebiet bereits langjährige Erfahrungen gesammelt. Was ist unter Systemischer Familienaufstellungsarbeit eigentlich zu verstehen?

**Fr. Maly:** Es geht um grundsätzliche Fragen des Menschseins und des Zusammenlebens in Familie und Sippe, wie das Dazugehörendürfen und Ausgeklammertsein, das Nehmen der Eltern, die Ebenbürtigkeit in Paarbeziehungen, die Zustimmung zum eigenen Schicksal u.s.w.. Es geht darum, herauszufinden, ob man selbst oder jemand anderer innerhalb der erweiterten Familie in die Schicksale früherer Familienmitglieder verstrickt ist und war. Erst wenn schicksalhafte Verstrickungen ans Licht gebracht werden, kann man sich aus ihnen lösen.

Eine der wesentlichsten Erkenntnisse der Systemischen Familienaufstellungsarbeit besteht darin, dass das verinnerlichte Bild unserer Familie sowohl als Kraftquelle als auch als Störungsherd in uns wirken kann. Die Familie ist eine Schicksalsgemeinschaft in die wir eingebunden sind. Wenn es einem Familienmitglied schlecht geht, jemand ausgeklammert ist oder vergessen wurde, jemand z.B. wie ein Sündenbock dasteht, wenn Wesentliches verschwiegen wird, leidet das gesamte System.

Unser Wunsch nach Unabhängigkeit und Wohlergehen ist verständlich, dennoch fühlen wir uns - wenn auch oft nur unbewußt - der gesamten Familie verpflichtet und fühlen uns ihr gegenüber loyal.

FAMILIENMITGLIEDER SIND EINANDER IN EINER ART URLIEBE VERBUNDEN!

Wenn wir den uns gestellten Aufgaben innerhalb unserer Familie nicht gerecht werden, wenn wir nicht den uns gemäßen Platz im System einnehmen, fallen wir gewissermaßen aus einer Ordnung, und dies zeigt sich oft durch seelische und körperliche Probleme sowie durch Handlungs- und Beziehungsschwierigkeiten.

**Die Tirolerin:** Bert Hellinger hat ja eine besondere Methode der Familienrekonstruktion bzw. Familienaufstellung entwickelt, die helfen soll, durch Erkennen und Einsicht, heilende Kräfte freizusetzen. Wie wird in der Praxis so eine Familienrekonstruktion gehandhabt und welche Personen gehören zur Familie?

**Fr. Maly:** In der Regel nehmen während eines Wochenendseminars ca. 16 - 18 Personen an der Aufstellungsarbeit teil. Menschen mit familiären, seelischen, beruflichen oder körperlichen Problemen suchen nach deren Ursachen und Lösungen. Die Teilnehmer haben die Möglichkeit, aus der bestehenden Gruppe Stellvertreter für die Personen ihrer Gegenwarts- oder Ursprungsfamilie zu wählen.

Handelt es sich zum Beispiel um ein Krankheitsproblem eines eigenen Kindes, so wird dazu eher das gegenwärtige Familiensystem aufgestellt. Dies besteht aus einem selbst, dem/der PartnerIn, den Kindern, sowie früheren wichtigen Partnern, zu denen eine Bindung entstand und aus all jenen, durch deren Platzmachen andere einen Vorteil hatten.

IMMER entsteht eine starke Bindung zwischen Menschen, die miteinander ein Kind haben - sei der Kontakt auch noch so kurz oder scheinbar „unwichtig“ gewesen.

Jedes Familienmitglied wird nun vom Teilnehmer an einen Platz geführt, der dem verinnerlichteten Bild der Familie entspricht. Auch der betroffene Teilnehmer wird von einer anderen Person vertreten. - Weiters wird auf die Blickrichtungen der verschiedenen Familienmitglieder geachtet. Wer schaut auf wen? Was wird wahr genommen, gespürt u.s.w.?

Das Verblüffende und Überraschende ist, dass bei dieser Art von Aufstellungen die gewählten Gruppenteilnehmer an den ihnen zugeteilten Plätzen Zugang zu Gefühlen bekommen, die mit jenen der Mitglieder der gestellten Familie identisch sind. Dieses Phänomen wird immer wieder beobachtet und hat sich nun schon lange als Spiegel der Familiendynamik bewährt.

Aus diesem Bild der aufgestellten Familie kann man sozusagen ablesen, wem von den Familienangehörigen es besonders schlecht geht, wer einen Ausgeklammerten oder Vergessenen vertritt, oder dessen Schicksal nachahmt, wer Spannungen, unausgedrückte Gefühle und Konflikte in sich trägt und wer etwas für den anderen übernimmt.

Der Therapeut läßt sich in der Regel vor Beginn der Aufstellung nur Fakten schildern - er hört nicht auf Meinungen, Bewertungen und Deutungen.

Umso mehr beeindruckt es, wenn vollkommen fremde Personen Trauer, Leid und Verzweiflung, Abscheu, Ablehnung und Zuneigung spontan ausdrücken.

**Die Tirolerin:** Können Sie klar sagen, wie es zu diesem Phänomen kommt?

**Fr. Maly:** Es gibt darauf keine eindeutige Antwort. Es scheint jedoch, dass jeden Menschen ein Kraftfeld (morphogenetisches oder wissendes Feld) umgibt und in dieses Feld tauchen die aufgestellten Personen kurzfristig ein.

**Die Tirolerin:** Die Familie ist nun aufgestellt. Wie geht der Therapeut weiter vor?

**Fr. Maly:** Der Familientherapeut beginnt nun die aufgestellten Teilnehmer nach deren Befindlichkeit zu befragen und versucht dann, eine gute Ordnung, d.h. den guten Platz für jedes Familienmitglied zu finden. Ausgeklammerte werden hereingenommen, Angehörige mit schwerem Schicksal gewürdigt und dieses Schicksal geachtet (z.B. Familienmitglieder, die wegen einer Behinderung ausgeklammert wurden, uneheliche und außereheliche Kinder, frühverstorbene Kinder, gefallene Väter, Großväter, Urgroßväter, Brüder und Onkel, sie alle erhalten ihren Rang und ihren Platz). Alles was vom Familiensystem ausgegrenzt wurde, verleugnet, verheimlicht, neigt durch Wiederholung ans Licht zu kommen. Alles was am Licht ist, kann auch heilen.

**Die Tirolerin:** Welche Rolle spielt der Therapeut in diesem Prozess?

**Fr. Maly:** Der Therapeut darf keine Vorstellung und Absicht haben im Hinblick auf das, was durch die Arbeit geschieht. Er verlässt sich ganz auf die „gute Seele“ des Patienten/Teilnehmers. Alles was er tun darf, ist darauf zu achten, dass alle zur Familie gehörenden Personen geachtet und gewürdigt sind - dass ein jeder seinen ihm gemäßen Platz einnehmen kann und darf und dass die Liebe, die in Familien wirkt, ans Licht gebracht wird. Unterdrückte Gefühle dürfen gespürt werden, sodass sie sich weiterentwickeln und verwandeln können. Dies bildet die Grundlage für körperliches, geistiges und seelisches Gleichgewicht und hat eine gute Wirkung auf die Teilnehmer einer Familienaufstellung und deren Familien.

Der Therapeut heilt nicht - er ist gesammelt und in seiner Mitte und verzichtet auf die Vorstellung, er könne etwas lösen. Er schwingt mit der Seele, auch mit dem Leid und der Bedrohung, und nimmt alle Ausgeschlossenen in sein Herz. Er prüft, was im System heilend und was störend wirkt. Er schaut gemeinsam mit dem Aufsteller auf die Lösung und nicht auf das Problem. Der Aufstellungsleiter kann jedoch den Heilungsprozess lediglich in Gang setzen, begleiten und unterstützen, aber nicht bewirken.

**Die Tirolerin:** Sie betonen, wie auch Bert Hellinger, besonders die Achtung und die Liebe zu den Eltern. Wie kann Liebe und Achtung entstehen, wenn Eltern in ihrer Rolle als Mutter oder Vater schwerwiegende Fehlhaltungen eingenommen haben, und das Kind unter seinen Eltern viel zu ertragen hatte?

**Fr. Maly:** Ja, zum Beispiel reagiert ein Kind verständlicherweise oft mit Wut oder Schuldgefühlen auf das Verhalten der Eltern oder auf das frühe Gehen von Mutter oder Vater, auch wenn z. B. durch

einen notwendigen Krankenhausaufenthalt oder durch Krankheit eine allzu frühe Trennung oder Traumatisierung entstand.

Diese Wut hat oft als Hintergrund einen tiefen Schmerz! Während der Einzelarbeit, oder in der Gruppenarbeit wird diese unterbrochene Hinbewegung zu dem betreffenden Elternteil aufgegriffen, indem die Mutter oder der Vater vor dem Teilnehmer gestellt, und nach und nach die unterdrückte Liebe ans Licht und wieder zum Fließen gebracht wird.

Das vierte Gebot lädt uns ganz klar ein: Du sollst Vater und Mutter ehren, dass es DIR wohl ergehe auf Erden. Ich habe das früher nie verstanden, ich dachte, ich bräuchte die Eltern nur ehren, wenn sie perfekte Wesen wären. Doch das Ehren der Eltern bezieht sich in erster Linie auf die Tatsache, dass das Leben als unser elementarstes Gut durch die Eltern gekommen ist. Nach wie vor werden oft die Eltern ein Leben lang für alle Problemezustände und für das eigene Unvermögen gut und zufrieden zu leben, verantwortlich gemacht. Aber letztlich bewirkt die Ablehnung der Eltern eine Ablehnung seiner selbst.

Ich bin nunmehr überzeugt, dass Kinder ihren Eltern grundsätzlich in Liebe zugetan sind, auch wenn es an der Oberfläche oft ganz anders erscheint. Wenn Therapien auf die Ablehnung und Beschimpfung der Eltern abzielen, beginnt sich unbewusst die Seele des Menschen für diesen Akt zu bestrafen. Aus Loyalität und Liebe lässt unsere Seele die Verurteilung der Eltern nicht zu.

Viele Menschen schwören sich, nie so zu werden wie Vater oder Mutter. Je mehr wir dies aber verhindern wollen, desto eher werden wir aus innerer Solidarität unseren Eltern gleich: Ablehnung schafft Ähnlichkeit, und Ähnlichkeit verführt oft zur Ablehnung.

Diese Haltung bedingt natürlich nicht, dass wir alles, was die Eltern tun, gutheißen oder uns ihrem Willen unterwerfen müssen. Eine der ganz besonders wohltuenden Aussagen von Bert Hellinger für mich war: „Die Eltern dürfen sich einmischen, dürfen bestimmen, Ratschläge geben u.s.w. und Du darfst tun, was Du für Dich richtig hältst!“ So darf ein jeder sein, wie er / sie ist.

**Die Tirolerin:** Wohin soll ein Mensch, der in sich Ärger, Wut, ja vielleicht sogar Haßgefühle auf die Eltern spürt, diese Emotionen lenken, wie soll er damit umgehen?

**Fr. Maly:** Natürlich gehören Menschen vorerst einmal im Ausdruck ihrer oft verdrängten, verschütteten Gefühle verstanden und unterstützt. Wut und Ärger sollen als solches ausgedrückt werden, um nicht an ihnen zu ersticken oder krank zu werden. Ich betrachte diese emotionale Ausdrucksarbeit als reinigenden und heilsamen Prozess. Schuldzuweisungen an Eltern müssen jedoch unbedingt lösungsorientiert bearbeitet werden. Die Vorwürfe verhindern doch nur das Erspüren der Wut, der Ohnmacht, des Schmerzes und lassen einen verbittert zurück.

Herausforderungen, Krankheit und Leid dienen unserem seelischen Wachstumsprozess. Wenn wir uns für ein widerfahrenes Leid rächen, dann war dieses Leid für unsere Seele umsonst und etwas in ihr zerbricht!

**Die Tirolerin:** Wie ist es im konkreten Fall, wenn ein Sohn, eine Tochter z.B. den Vater als sehr gewalttätig erlebt? Diese Person könnte die Forderung, den Vater zu achten, als sehr provozierend, als Hohn, als Unmöglichkeit empfinden?

**Fr. Maly:** Im konkreten Fall muss natürlich immer die gesamte Situation gesehen werden. Die Kinder brauchen die Eltern ja nicht zu achten und zu ehren für das, was sie gemacht hat, sondern es geht um das Nehmen der Eltern wie sie sind. Wir brauchen nur zu sagen: „Mein Leben habe ich durch Dich bekommen. Ich nehme es, halte es in Ehren und mache etwas daraus!“

*Wenn man den Eltern Ehre erweist, kommt etwas tief in der Seele in Ordnung.  
B. Hellinger*

**Die Tirolerin:** Das heißt, ich nehme das, was ich von und durch meine Eltern bekommen habe, nämlich in erster Linie das LEBEN. Ihr Schicksal und Ihre Verantwortung erlaube ich mir ganz bei Ihnen zu lassen.

**Fr. Maly:** Ja, genau so, und das ist sehr befreiend. Sehr wichtig ist in diesem Zusammenhang auch, wie z.B. die Mutter vor den Kindern über den Vater spricht. Wenn sie den Kindern vermittelt: der Vater ist nicht in Ordnung, werdet ja nicht so wie er, dann ist es häufig so, daß sich eines der Kinder - oft unbewusst - mit dem Vater solidarisiert und ihn später nachahmt. Die Ur liebe in der Kinderseele lässt nicht zu, dass ein Elternteil missachtet und ausgeklammert wird.

**Die Tirolerin:** Wie verhalten sich Paare, die sich scheiden lassen, am besten aus systemischer Sicht?

**Fr. Maly:** Am besten wäre es, wenn die Kinder nach der Scheidung bei dem Elternteil leben, der dem anderen weniger böse ist, und der in den Kindern die Mutter oder den Vater achten kann, unabhängig davon, was zwischen den Eltern geschah.

In der Regel ist ein Kind - jedenfalls auf der inneren Ebene und oft unbewusst - dem Elternteil zugewandt und loyal, der nach der Trennung als der Schwächere oder der Verlierer dasteht.

**Die Tirolerin:** Wie verhält es sich bei sexuellem Missbrauch in Familien?

**Fr. Maly:** Ich kenne eine Frau, die sechs Jahre lang gemeinsam mit ihrer Schwester von ihrem Vater sexuell missbraucht wurde. Sie hatte schon viele verschiedene Therapien und Selbsterfahrungsgruppen besucht, aber die gewünschte Lösung und Befreiung stellte sich nicht ein. Der Hass auf den Vater war gewaltig - die Mutter wurde idealisiert.

Bei der Aufstellungsarbeit kam heraus, dass die Mutter ihren ersten Mann im Krieg verloren hatte, und sie den zweiten Mann nur heiratete, um selbst versorgt zu sein und um doch noch eine Familie gründen zu können. Sie mochte den zweiten Mann, wollte oder konnte sich aber auf die Sexualität mit ihm schwer einlassen. Ihr Herz blieb gebunden an den ersten Mann. Als Ausgleich hat sie nun unbewusst ihrem Mann die beiden Töchter hingeschoben. Das war ein schlimmer Ausgleich zu Lasten der Töchter.

Der Frau wurde aber auch bewusst, dass es die Mutter sehr schwer hatte, dass der Vater sehr einsam war und mit seiner Sexualität im luftleeren Raum hing, und daher auf die Töchter auswich. Es wurde ihr auch bewusst, dass sie als Kind vollkommen unschuldig ist, und keinerlei Verantwortung für das Geschehen trägt. Sie konnte durch und nach der Familienaufstellung dem Vater sagen: „Du hast mir Unmögliches zugemutete, es war für mich sehr schwer und sehr belastend. Trotz allem nehme ich Dich jetzt als meinen Vater. Das kostbare Geschenk das Du mir gegeben hast – nämlich mein Leben – bringe ich jetzt aber vor Dir in Sicherheit. Ich bin Dein Kind, und die Folgen Deines Handels bleiben ganz bei Dir.“

**Die Tirolerin:** Sie sagen, dass in Familien niemand ausgeklammert und vergessen werden darf. Wie verhält sich das bei Paaren, die ein Kind durch eine Totgeburt oder Abortus verlieren?

**Fr. Maly:** Oft sieht man aus der Art und Weise, wie Geschwister in der Aufstellung dastehen, ob ein Kind früh gegangen ist oder fehlt. Oft ist der Schmerz der Eltern um ein früh gegangenes Kind unbewusst oder abgespaltet. Da ist es dann heilvoll, das Kind ganz bewusst hereinzunehmen, und gemeinsam und nach Möglichkeit mit dem Partner um den Verlust des Kindes zu trauern und dem Kind im Herzen einen Platz zu geben.

Bestehen Vorwürfe bezüglich einer Tot- oder Fehlgeburt, dann hat dies für die Beziehung oft eine belastende Wirkung. Wenn um das fehlgeborene Kind getrauert wird, es mitgezählt wird und dadurch seinen Platz erhält, kann es gut weitergehen. Schuldige zu suchen lenkt häufig nur vom notwendigen Trauerprozess ab.

Bei Schwangerschaftsabbrüchen verhält es sich meist anders. Wenn eine Frau oder ein Paar sich entschließt eine Schwangerschaft abzubrechen, so wird dies auf der bewussten Ebene manchmal ohne

große Bedenken gemacht. Der Kopf kann ja zu so einer Entscheidung ja sagen, niemals aber das Herz. Das Ereignis wird oft vergessen und verdrängt. Die Erfahrung zeigt, dass die Beziehung damit oft vorbei ist, oder eine weiter bestehende Beziehung (Ehe) einen Bruch erleidet, den man oft nicht in Zusammenhang mit der Abtreibung bringt.

Ich bin immer wieder berührt, wenn bei der Aufstellungsarbeit sowie in der Einzeltherapie Frauen plötzlich um ein vor langer Zeit abgetriebenes Kind weinen und zu trauern beginnen. Auf unbewusster Ebene ist es doch meist so, dass sich eine Frau (ein Mann) es sich selbst nicht vergibt, dem Kind die Lebensmöglichkeit genommen zu haben. Ich kenne unzählige Frauen, die dafür unbewusst gesüht haben und sich die Abtreibung niemals verziehen haben. - Es geht hier keinesfalls um ein billiges moralisches Verurteilen. Es geht vielmehr um das Anerkennen einer Schuld (ich bin dem Kind das Leben schuldig geblieben), und darum, die Verantwortung dafür zu übernehmen und sich dem damit verbundenen Schmerz zu stellen. Oft versagen sich Frauen hinterher ein weiteres gutes Leben sowie auch weitere Kinder.

Die Lösung wäre hier - am besten gemeinsam mit dem Vater dieses Kindes, wenn dies möglich ist - noch einmal zu diesem Ereignis zurückzugehen, den Schmerz hochkommen zu lassen und dem Kind dann auch einen Namen zu geben und ihm einen Platz im Herzen einzuräumen. Der gespürte Schmerz versöhnt das Kind, und wenn beide Elternteile diesen Prozess wagen, hat auch die Beziehung oder Ehe oft noch eine Chance.

Eventuell später gekommene Kinder spüren meist, wenn Eltern sich einer Abtreibung gestellt haben und durch den Prozess durchgegangen sind. Kinder in deren Familien eine oder mehrere Abtreibungen vorgenommen wurden sind oft sehr belastet und können sich wieder entspannen, wenn die Eltern die Aufarbeitung der Abtreibung geleistet haben.

Ob und wann ein Schwangerschaftsabbruch mit Kindern besprochen wird kommt ganz auf die jeweilige Situation an. Erfahren sie jedoch nicht, dass es einen solchen gegeben hat, besteht die Gefahr, dass sie unbewusst eine Verantwortung übernehmen, die jedoch ausschließlich bei den Eltern zu bleiben hat.

**Die Tirolerin:** Kann Menschen mit Depressionen durch die Systemische Familientherapie geholfen werden?

**Fr. Maly:** Depressionen haben vielfältige Ursachen. Sie müssen nicht immer ihre Ursache in familiensystemischen Zusammenhängen haben. Wie gesagt - der Therapeut kann nicht heilen, kann nichts versprechen, er kann nur schauen, ob jemand aus der Familie leidet oder gelitten hat, oder ein schweres Schicksal tragen muss bzw. musste. Häufig hängen Depressionen auch damit zusammen, dass die Eltern nicht verfügbar waren und den Kindern Wärme, Geborgenheit, Liebe aufgrund der eigenen Geschichte nicht geben konnten. Kinder die Ihre Eltern aufgrund deren Verhalten ausgrenzen und Verurteilen neigen häufig zu Depressionen.

Aber zwei Beispiele aus meiner Praxis:

Eine Frau leidet an schweren Depressionen und Verlustängsten und äußert Selbstmordabsichten. Sie stellt ihre Familie auf (in der Einzelarbeit geht das auch mittels eines Familienbrettes und Figuren). Es wird deutlich, dass die erste Partnerin des Vaters von der Familie ihres Mannes abgelehnt wurde und so mit ihrer ledigen Tochter alleine stand, es in der damaligen Zeit also sehr schwer hatte. Sie kam aus sehr ärmlichen Verhältnissen und konnte die Tochter nicht alleine aufziehen. So gab sie das Kind zur Adoption frei und nahm sich das Leben.

Es stellte sich heraus, dass die Klientin die Gefühle, die Depressionen und Ängste sowie die Selbstmordgedanken dieser Frau hatte, da jene sowie deren Kind - die Halbschwester der Klientin - vollkommen ausgeklammert waren.

Ich stellte sie innerlich dieser Frau gegenüber, und es wurde spürbar, wie sehr sie sich mit ihr auf dieser Ebene verbunden fühlte. Sie würdigte sie als die erste Frau ihres Vaters und bat sie, freundlich auf sie zu schauen um sie zu segnen. Diese einmalige Begleitung hatte eine tiefgreifende und vor allem befreiende Wirkung zumal es ihr gelang, das schwere Schicksal der ersten Partnerin ihres Vaters zu würdigen und das Schwere auch bei ihr zu belassen. Sie konnte auch sehen, dass durch das

Platzmachen dieser Frau, ihr eigenes Leben ermöglicht wurde, sie aber keine Schuld an deren tragischem Leben trug. Nun konnte sie sich erlauben zu leben, und ihre Symptome klangen nach und nach ab.

Ein Mann kam verzweifelt und mit schweren Selbstanklagen, Depressionen und Angstattacken zur Therapie. Obwohl er ein sehr erfolgreicher, intelligenter und kreativer Mensch war, erlitt er immer wieder unerklärliche berufliche Rückschläge.

Bei der Vorbereitung des Seminars (alle Teilnehmer erstellen dazu einen Stammbaum) erfuhr er erstmals, dass die Großmutter bei der Geburt des Vaters im Kindbett gestorben war. Die Aufstellung zeigte die Identifikation mit dieser Frau und die tiefe Verzweiflung seines Vaters. Er verneigte sich vor dieser Frau und sagte ihr: „Damit Dein schweres Schicksal nicht umsonst war, mache ich Dir zu Ehren etwas aus meinem Leben. In mir und in meinen Kindern lebst Du noch weiter. Bitte, segne mich!“

Die Bewusstmachung des schweren Schicksals dieser Großmutter und deren Würdigung hatte eine zutiefst befreiende Wirkung und gab dem Mann plötzlich das Gefühl die Erlaubnis zum Leben und zum Erfolg zu haben.

*„In uns allen gibt es  
Erinnerungsspuren früherer  
Generationen“*

*Sigmund Freud*

Wie Krankheiten und seelische Belastungen von früherem übernommen wird zeigt auch folgendes Beispiel:

Ein Mann litt seit seinem 25 Lebensjahr an Panikattacken. Wir haben herausgefunden, dass sein Großvater mütterlicherseits, von dem nie erzählt wurde, in Stalingrad im Alter von 25 Jahren gefallen ist. Genau im gleichen Alter als der Großvater Schlimmstes erlebte, begannen bei seinem Enkel die Panikattacken. Sein Enkel wiederholte immer wieder aus Loyalität seine Todesängste und seine körperlichen Symptome. Dies geschah unbewusst, sodass durch diese Wiederholung das Schicksal des Großvaters ans Licht kam und dieser geachtet wurde.

**Interview entnommen aus der Zeitschrift: „Die Tirolerin“**

*„Solange unsere Vorfahren in uns noch leiden,  
können wir nicht wirklich glücklich sein.  
Wenn wir achtsam einen Schritt machen, frei,  
glücklich die Erde berührend, tun wir dies  
für alle früheren und künftigen Generationen.“*

*Thich Nhat Hanh*

Seit 1982 bin ich als ausgebildete Gesprächstherapeutin nach Carl Rogers in eigener Praxis tätig. Seit 1975 arbeite ich mit dem therapeutischen Ansatz von Dr. Edward Bach und der von ihm entwickelten Blütentherapie. Im Laufe der Jahre lernte ich viele weitere therapeutische Methoden kennen und anzuwenden. Seit ich jedoch die Systemische Familienaufstellungsarbeit nach Bert Hellinger in meine Arbeit integriere, spüre ich die außerordentlich gute Wirkung auf die Menschen, die in schwierigen Lebensphasen und Krisen zu mir kommen.

Noch nie zuvor konnte ich Menschen so wirkungsvoll therapeutisch begleiten, und ich möchte mich an dieser Stelle bei meinem Lehrer Bert Hellinger für alles bedanken, was er mir mitgegeben hat und ich von ihm lernen durfte. Viele der in diesem Gespräch verwendeten Erkenntnisse und Sätze stammen von ihm. Die von ihm verfassten Bücher, welche auch mittlerweile in über 30 Sprachen übersetzt wurden, kann ich sehr empfehlen.

Für weitere Informationen – Seminare – Literatur:

<http://www.berthellinger.com>